

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 10

Artikel: Aber- & Glaube : sein, Schein, Umtauschgutschein
Autor: Cornelius, Jan / Kaster, Petra / Tomz [Künzli, Tom]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sein, Schein, Umtauschgutschein

Jan Cornelius

Als kleines Kind war ich mächtig stolz auf meinen Onkel Hans, denn er hatte eine tiefe Stimme, die der dunklen Stimme des Weihnachtsmannes mega ähnlich war. Ausserdem trug er auch noch die gleichen coolen Cowboy-Stiefel wie der Weihnachtsmann. Ich wollte deswegen die beiden unbedingt miteinander bekannt machen, doch es gelang mir nie, denn obwohl Onkel Walter am Bescherungsabend immer bei uns zu Tisch war, traf er leider jedes Mal erst nach dem Verschwinden des Weihnachtsmannes ein.

Nun, mit reifem Alter, weiss ich freilich, dass es den Weihnachtsmann gar nicht gibt. Das ist natürlich schade, nicht nur für mich, sondern auch für die Eltern des Weihnachtsmannes, die es gewiss auch bedauerlich fanden, als sie dahinterkamen, dass ihr Sohn gar nicht existiert.

Von der Wiege bis zur Bahre begleitet der Weihnachtsmann unser Leben, und Entwicklungspsychologen, Bioforscher und Gerontologen, die sich mit dem Problem des Alterns auseinandersetzen, haben herausgefunden, dass jeder Mann in seiner Entwicklung vier entscheidende Phasen durchläuft; 1. die, in der er an den Weihnachtsmann glaubt, 2. die, in der er nicht an den Weihnachtsmann glaubt, 3. die, in der er der Weihnachtsmann ist, und 4. die, in welcher er dem Weihnachts-

mann äusserst ganzjährig ähnlich sieht.

Ich selber befinde mich in der dritten Phase, und so gab es auch dieses Jahr kein Entkommen. Ich musste also die Weihnachtsgeschenke für meine Familie heranschaffen, was mir aber angesichts der einfach unglaublichen Masse kaufwütigster Menschen schwer zu schaffen machte.

Nach unangenehm langem Schubsen und Drängeln gelang es mir jedoch, für jedes Familienmitglied ein passendes Geschenk aufzutreiben, und dadurch wurde mein Ärger reichlich wettgemacht. Ich kaufte für meine Tochter ein hochinteressantes Puzzle. Es ist zweifelsohne von hohem pädagogischen Wert, zumal es die Kinder auf die Welt von morgen vorbereitet. Egal wie man die Puzzleteile miteinander kombiniert, es kommt nie etwas dabei heraus.

Ausserdem erstand ich eine coole Modelleisenbahn mit Digitallokomotive und

elektronischem Bahnübergang. «Ein tolles Ding! Ihr Sohn wird bestimmt nur noch damit spielen wollen!», meinte die Verkäuferin. Ich dachte über ihre Worte kurz nach, dann kaufte ich gleich noch eine zweite Eisenbahn, denn die erste war ja für mich gedacht.

Was sollte ich aber meiner Frau schenken? «Kauf mir bitte gar nichts! Ich habe absolut alles, was ich brauche!», hatte sie mir immer wieder nahe gelegt. Nachdem ich also reiflich überlegt hatte, was man jemandem schenkt, der wirklich schon absolut alles hat, kaufte ich ihr eine Alarmanlage.

Mir wollte meine Frau ein Buch schenken, doch ich kam per Zufall dahinter und ich habe ihr dringend davon abgeraten, denn ich habe ja schon eins. Was sich meine Frau nun einfallen lassen wird? Null Ahnung. Aber wie ich ihren Geschmack kenne, na ja! Da man einem geschmackten Gaul aber auch zur Weihnachtszeit nicht ins Maul schaut, wäre ich natürlich mit allem zufrieden. Hauptsache, sie hat beim Kauf an mich gedacht; ein Geschenk hat ja sowieso eher symbolischen Wert. Und zum Glück gibt es ja immer noch die Tage nach Weihnachten. Da sind die Verkäufer im Allgemeinen mega-kulant, und so werde ich dieses Geschenk dann problemlos umtauschen können.

Petra Koster



15

Nebelspalter
Dezember 2007
Januar 2008

Tom Künzli

